



03

Fünfstufige Weiterbildung Prozessorientierte Psychotherapie ASP Integral akkr. EDI

Die Weiterbildung ist ordentlich akkreditiert vom Eidgenössischen Departement des Innern EDI, Bern.
1. Mai 2019

Version 15.06.2021

Das Curriculum gilt für alle Studierenden der Weiterbildung in der vorliegenden Form und unterliegt der standardisierten Qualitätssicherung des EDI. Im Zusammenhang mit dieser Qualitätssicherung sind Änderungen möglich.

Inhalt

1.	Leitbild	3
2.	Weiterbildung nach Konzept ASP Integral – Vertiefungsrichtung Prozessorientierte Psychotherapie	4
3.	Ziele der Weiterbildung Prozessorientierte Psychotherapie gemäss Konzept ASP Integral	5
4.	Angebot ASP: Generische Module	6
5.	Angebot IPA: Weiterbildung Prozessorientierte Psychotherapie	6
6.	Überblick & Struktur Vertiefungsrichtung Prozessorientierte Psychotherapie gem. Konzept ASP Integral	7
7.	Basislehrgang: 1.-2. Jahr	8
8.	Aufbau-Lehrgang: 3.-5. Jahr	9
9.	Weiterbildungsbestandteile 1.-5. Jahr	11
10.	Evaluation	14
11.	Diplom Eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in, ASP Integral - Vertiefungsrichtung Prozessorientierte Psychotherapie	15
12.	Lehrgangsleitung	15
13.	Weiterbildungsdaten	15
14.	Konditionen	15
15.	Anmeldeprozedere	15

1. Leitbild

Prozessarbeit ist eine in der Analytischen Psychologie verankerte, in der Praxis humanistisch-experienzielle Psychotherapie. Psychodynamisch orientiert, erforscht sie die Beziehungen zwischen bewussten und unbewussten Erfahrungen im Hier und Jetzt der therapeutischen Interaktion. Potentiale werden erfahrungsorientiert auf ihren Sinn hin entfaltet und integriert.

Arnold Mindell, Physiker (MIT) und Lehranalytiker am Jung-Institut, entwickelte die Prozessorientierte Psychotherapie in den 70-er Jahren. Jung's Konzept eines Unbewussten, das sich bildlich hauptsächlich in Träumen und Symbolen äussere, erweiterte er durch Körper-, Beziehungs- und Gruppenerfahrung und ihre emotionalen Korrelate als zentrale Modalitäten menschlichen Erlebens, in denen sich psychische Störungen manifestieren. Dabei wird betont, dass Störungen neben ihren bio-psycho-sozialen Determinanten gleichzeitig Potentiale und Entwicklungsmöglichkeiten enthalten.

Durch die Integration von Informations- und Kommunikationstheorien wird das Unbewusste in den Kommunikationssignalen der therapeutischen Interaktion wahrnehmbar. Aus der genauen Beobachtung der verbalen und nonverbalen Signale, welche Inhalt und Prozess von Mitteilungen begleiten, leitet die Prozessorientierte Psychotherapie ihre Praxeologie ab. Ziel ist, die Fähigkeit zur Metakommunikation zu verbessern, marginalisierte Erfahrungsbereiche in das Alltags-Ich zu integrieren und insgesamt den Patienten in Richtung grösserer Funktionalität und Kohärenz des Erlebens zu unterstützen.

Mit Prozessorientierter Psychotherapie lässt sich das ganze Spektrum psychischer Störungen behandeln, insbesondere Ängste, Abhängigkeiten, depressive Erkrankungen, Somatisierungs- und Persönlichkeitsstörungen sowie dissoziative und psychotische Störungen, je nach Schweregrad unter Einbezug des medizinisch-psychiatrischen Versorgungssystems. Ätiologisch betont die Prozessorientierte Psychotherapie Fehlentwicklungen des Selbst aus frühen Beziehungserfahrungen. Neben biologischen Determinanten sind es reale interaktionelle kognitiv-affektive Erfahrungen mit frühen Bezugspersonen, die zum Aufbau psychischer Strukturen beitragen, die zu Komplexen führen können, wenn die realen frühen Beziehungen versagend waren. Die Bindungstheorie von Bowlby (1982) bietet den theoretischen Rahmen, um die Auswirkungen der ersten Beziehungserfahrungen auf Gesundheit und Krankheit zu verstehen.

Menschliches Sein wird innerhalb der existentiellen Bedingungen von Tod, Freiheit und Sinnsuche verortet. Mit dem Einbezug systemischen Denkens wechselt die Prozessorientierte Psychotherapie den Blick zwischen Mikro- und Makroebene. Sie bezieht individuelle und soziale Prozesse, Familiendynamiken sowie die jeweiligen kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Kontexte mit ein. Dabei reflektiert sie Rang- und Machtverhältnisse in der jeweiligen kommunikativen Situation. Anwendungen neben der Arbeit mit Einzelpatienten und Beziehungen sind Prozessorientierte Gruppenpsychotherapie und die Moderation öffentlicher Foren zu politischen und sozialen Themen wie Migration, Rassismus, Homophobie oder Anti-Semitismus.

Als humanistisch-experienzieller Ansatz ist Prozessorientierte Psychotherapie wirksam und spezifisch bei verschiedenen Störungsbildern (Elliott, 2013; Lambert, 2013; Kriz, 2014). Die naturalistische PAP-S Prozess-Ergebnis-Studie 2007-2012 zeigte sehr hohe Wirksamkeit für Prozessorientierte Psychotherapie (von Wyl et al., 2016). Eine Prozess-Ergebnis-Pilotstudie bei Abhängigkeitsstörungen (Hauser, 2001), eine qualitative (Weyermann, 2006) und eine RCT Studie bei Somatisierungsstörungen (Sedlakova et al., 2020) sowie eine empirische Studie zur Relation von Rang und Gesundheit (Morin, 2010) sind Beispiele fortlaufender prozessorientierter Forschungsbemühungen.

Der Weiterbildungsgang in Prozessorientierter Psychotherapie wird von der ASP als verantwortlicher Organisation getragen, welche auch die Integralität der Psychotherapie-weiterbildung garantiert. Dabei bilden Theorie, Selbsterfahrung und Supervision der klinischen Praxis ein methodisch kohärentes Ganzes. Qualitätssicherung, Ethik und Wissenschaftlichkeit werden fortlaufend in regelmässigen Austausch zwischen IPA und ASP überprüft.

Das Institut für Prozessarbeit IPA wurde in Zürich 1982 (als Forschungsgesellschaft Prozessorientierte Psychologie FG POP) gegründet.

2. Weiterbildung nach Konzept ASP Integral – Vertiefungsrichtung Prozessorientierte Psychotherapie

Diese Weiterbildung richtet sich an Personen, die ein Universitätsstudium in Psychologie mit Studienschwerpunkten in klinischer Psychologie und Psychopathologie abgeschlossen haben. Das Institut für Prozessarbeit IPA ist ordentliches Mitglied der ASP (Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten) und der Schweizer Charta für Psychotherapie.

Die vorliegende Weiterbildung führt zum Titel „eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin“/„eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut“.

Das IPA ist mit dieser Weiterbildung mit der Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP eine Kooperation eingegangen. Zusammen wurde ein methodenübergreifendes Konzept, genannt ASP Integral, entwickelt. Mit der ASP als verantwortlicher Organisation wurde am 1. Mai 2019 die Weiterbildung ASP Integral – Vertiefungsrichtung Prozessorientierte Psychotherapie vom EDI ordentlich akkreditiert. Das Curriculum gilt für alle Studierenden der Weiterbildung in der vorliegenden Form, vorbehaltlich jener Änderungen, die zur Erfüllung von Anforderungen des EDI notwendig werden.

3. Ziele der Weiterbildung Prozessorientierte Psychotherapie gemäss Konzept ASP Integral

Die Weiterbildung in Prozessorientierter Psychotherapie gemäss Konzept ASP Integral erweitert und vertieft die in der Hochschulausbildung erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Sozial- und Selbstkompetenz so, dass die Absolventinnen/Absolventen eigenverantwortlich psychotherapeutisch tätig werden können. Die Weiterbildung berücksichtigt fach- und tätigkeitsspezifische Aspekte und basiert auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen im Fachgebiet.

Sie befähigt

- aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, Methoden und Techniken einzusetzen
- die berufliche Tätigkeit, die fachlichen Grenzen und methodischen Fehlerquellen systematisch zu reflektieren
- mit Berufskolleginnen/Berufskollegen zusammen zu arbeiten sowie interdisziplinär zu kommunizieren und zu kooperieren
- sich mit der eigenen Tätigkeit im jeweiligen gesellschaftlichen, rechtlichen und ethischen Kontext kritisch auseinanderzusetzen
- Probleme und psychische Verfassung ihrer Klientinnen/Klienten richtig einzuschätzen und adäquate Massnahmen anzuwenden oder zu empfehlen
- bei der Beratung und Behandlung ihrer Klientinnen/Klienten die Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens einzubeziehen und die rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen
- mit den zur Verfügung stehenden Mitteln wirtschaftlich umzugehen
- auch in kritischen Situationen reflektiert und selbständig zu handeln

In der Vertiefungsrichtung Prozessorientierte Psychotherapie erwerben die Weiterzubildenden zudem methodenspezifisch die Kompetenz, in der freien Praxis und im klinischen Rahmen fachlich versiert und verantwortungsbewusst zu arbeiten und Prozessorientierte Psychotherapie anzuwenden.

Methodenspezifische Ziele beinhalten die wichtigsten Konzepte der Prozessorientierten Psychotherapie und beschreiben zu erwerbenden Teilschritte. Diese sollen dazu führen, dass die Absolventinnen/Absolventen die Konzepte in der Praxis erkennen und handlungsleitend für die Klärung des therapeutischen Auftrags, Indikation und Therapieplanung, Diagnostik, Exploration, in Interventionen, bei der Beziehungsgestaltung und auch zur Evaluation des Therapieverlaufs einsetzen können.

4. Angebot ASP: Generische Module

Die Weiterbildung in Prozessorientierter Psychotherapie nach Konzept ASP Integral umfasst zum einen generische Module zu allgemeinem Wissen aus Meta- und Therapietheorie der Psychotherapie, welche vom ASP angeboten werden, zum anderen methodenspezifische Module in Prozessorientierter Psychotherapie als Angebote des IPA.

Die schulenübergreifenden und nicht-methodenspezifischen Module beinhalten Kenntnisse über die Ergebnisse der Psychotherapieforschung; Ethik, Berufskodex und Berufspflichten; Überblick über Recht und Psychotherapie; Kenntnisse anderer psychotherapeutischer Ansätze; Arbeit mit Menschen mit Behinderung; Anregungen für die Kinderpsychotherapie; Psychotherapie älterer Menschen; Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und ethischen Fragen; sowie Kenntnisse von und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen demografischen, sozio-ökonomischen und kulturellen Kontexten von Klientinnen/Klienten.

Eine detaillierte Kursbeschreibung hat die ASP in der Broschüre «Psychotherapie-Weiterbildung ASP Integral» veröffentlicht.

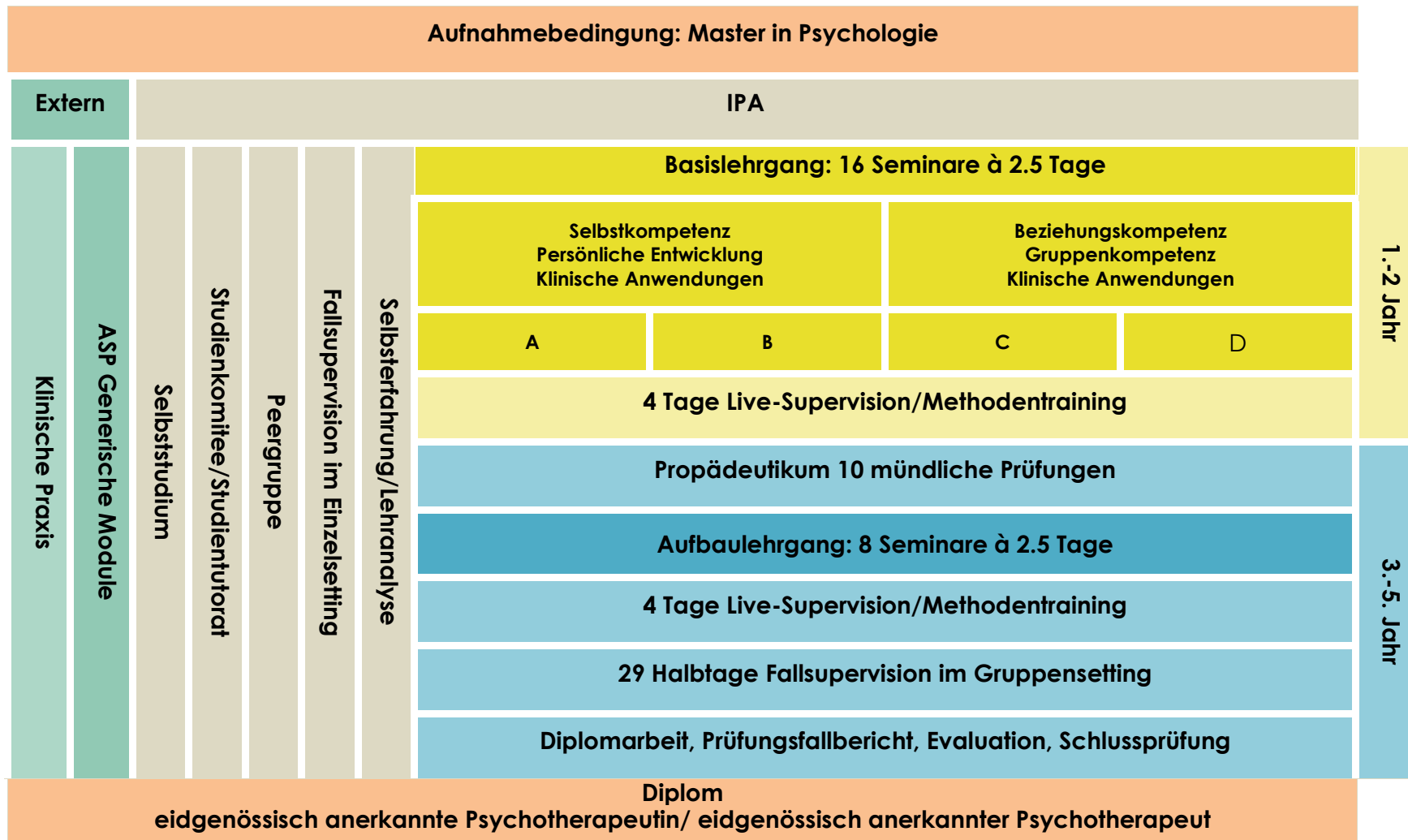
[Kurse werden jährlich vom ASP angeboten und umfassen sechzehn Weiterbildungstage in einem zweijährigen Zyklus.](#)

5. Angebot IPA: Weiterbildung Prozessorientierte Psychotherapie

Der spezifische Teil der Prozessorientierten Psychotherapie ist in zwei Teile gegliedert: Basis-Lehrgang (1.-2. Jahr) und Aufbau-Lehrgang (3 Jahre). Der Basis-Lehrgang umfasst 16 Wochenend-Seminare (à 2.5 Tage) und schliesst mit einem Zertifikat ab. Der Aufbau-Lehrgang (3.-5. Jahr) umfasst Zwischenprüfungen, Fortgeschrittenen-Seminare, das Verfassen von Falldokumentationen, eine schriftliche Diplomarbeit, einen Prüfungsfallbericht und abschliessend praktische Schlussprüfungen.

Fortlaufend und über die gesamte Dauer der Weiterbildung (5 Jahre) absolvieren die Studierenden eine persönliche Lehranalyse sowie Methodentraining (Live-Supervision) und Fallkontrolle ihrer Arbeit mit Patientinnen/Patienten im Einzel- und im Gruppensetting. Ebenfalls über die Dauer der Weiterbildung üben die Studierenden ihre therapeutischen Fähigkeiten in einer Peer-Gruppe und bilden sich im Selbststudium weiter. Darüber hinaus reflektieren Studierende ihren Stand in der Weiterbildung mit ihren Weiterbildnerinnen/Weiterbildnern im Rahmen regelmässiger Studienkomitee-Sitzungen. Die Weiterzubildenden vertiefen zudem ihre therapeutische Arbeit mit Klientinnen/Klienten im Rahmen der geforderten zweijährigen klinischen Berufspraxis. Die gesetzlich vorgeschriebene klinische Praxis beträgt 2 Jahre à 100%, bei Teilzeitanstellungen entsprechend länger.

6. Überblick & Struktur Vertiefungsrichtung Prozessorientierte Psychotherapie gem. Konzept ASP Integral



7. Basislehrgang: 1.-2. Jahr

16 Seminare werden in einem zweijährig sich wiederholenden Zyklus angeboten. Ein Zyklus besteht aus vier thematischen Modulen mit je vier Seminaren. Der Einstieg ist jedes Halbjahr zu einem neuen Schwerpunktbereich möglich, der Ausstieg nach mindestens einem Jahr. Jede Unterrichtseinheit integriert theoretische Grundlagen sowie praktische Anwendungen und themenspezifische Inhalte. Beziehungs- und Gruppendynamik bilden dabei eine untrennbare Einheit.

In den 16 Seminaren werden die theoretischen Inhalte zu den verschiedenen klinischen Anwendungsgebieten der Prozessarbeit sowie entsprechende prozessorientierte Einstellungen und Werkzeuge vermittelt. Die Theorie wird über strukturierte Interaktionen und Übungen der persönlichen Erfahrung zugänglich gemacht. Umgekehrt werden persönliche Erfahrungen in den entsprechenden theoretischen Rahmen eingebettet. Eine wichtige Rolle spielt die Gruppendynamik, d.h. die Beziehungen der Teilnehmenden untereinander im Gruppenfeld. Beim gemeinsamen Lernen und Interagieren der Teilnehmenden mit ihrem jeweils unterschiedlichen Hintergrund werden Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen, Positionen und Rollen und damit das Potential der inneren und äusseren Diversität unterstützt.

Modul A:

- Kurs 1: Einführung und Grundlagen
- Kurs 2: Prozessorientierte Arbeit mit Körpersymptomen 1
- Kurs 3: Traum, Mythos, Vision
- Kurs 4: Prozessorientierte Arbeit mit Körpersymptomen 2

Modul B:

- Kurs 5: Selbstwahrnehmung und Kreativität
- Kurs 6: Das Kontinuum der Bewusstseinszustände
- Kurs 7: Prozessorientierte Arbeit mit Bewegung
- Kurs 8: Prozesslaboratorium

Modul C:

- Kurs 09: Feld und Dynamik von Kommunikation und Interaktion
- Kurs 10: Kommunikation und Konflikt
- Kurs 11: Interaktionsprozesse facilitieren
- Kurs 12: Veränderte Bewusstseinszustände in Beziehungen

Modul D:

- Kurs 13: Prozessorientierte Gruppenarbeit: Konzepte und Anwendung
- Kurs 14: Prozessorientierte Gruppenarbeit: Konflikt + Transformation
- Kurs 15: Psychotherapeutische Kleingruppen
- Kurs 16: Veränderungsprozesse / Evaluation von Therapieverläufen

8. Aufbau-Lehrgang: 3.-5 Jahr

Propädeutikum

Nach dem Basis-Lehrgang, d.h. im ersten Jahr des Aufbau-Lehrgangs, absolvieren die Studierenden Zwischenprüfungen. Dieses Propädeutikum besteht aus zehn mündlichen Prüfungen, die in zwei, höchstens drei Etappen absolviert werden können. Das IPA bietet sie nach Bedarf zweimal jährlich (im Frühsommer und Herbst) an. Inhalte und Anforderungen sind in den Standards zu den Zwischenprüfungen formuliert, zusammen mit einer dazu gehörenden Literaturliste.

1. Philosophische und psychologische Wurzeln der Prozessarbeit
2. Prozesstheorie und ihre wissenschaftlichen Grundlagen
3. Arbeit im visuellen Kanal (Arbeit mit Träumen, Mythen, Visionen und bildnerischem Ausdruck)
4. Körper- und Symptomarbeit (Prozessorientierte Arbeit mit Körpersymptomen, Verständnis verschiedener medizinischer Systeme, Körperarbeit)
5. Arbeit im Bewegungskanal (Arbeit mit Bewegung, Bezüge zu Tanztherapien etc.)
6. Arbeit im auditiven Kanal (Informations- und Kommunikationstheorie, Bezüge zu Musik und Musiktherapien etc.)
7. Arbeit mit Beziehungen (Prozessorientiertes Verständnis und Kenntnisse weiterer Paar- und Familientherapieformen)
8. Arbeit mit Gruppen und der Welt (Grundlagen der Feld- und Systemtheorie, Arbeit mit Gruppen- und kollektiven Prozessen)
9. Arbeit mit veränderten Bewusstseinszuständen, Sucht und Traumata (Ressourcenorientierter Zugang); inkl. Psychopathologie, Psychiatrie und ethnopsychologische Konzepte etc.
10. Arbeit mit sich selbst (Grundlagen der prozessorientierten „Inneren Arbeit“ und Kenntnisse weiterer Praktiken)

Fortgeschrittenen Seminare

Über die Dauer des Aufbau-Lehrgangs besuchen die Studierenden mind. 8 Seminare à 2.5 Tage, die vom IPA in einem zweijährigen fortlaufenden Zyklus zu den Inhalten der Schlussprüfungen angeboten werden. Zusätzlich besuchen sie 4 Tage Methoden-Training (Live-Supervision) und Fallsupervision (Fallkontrolle) in Gruppen.

Die Seminare des Aufbau-Lehrgangs bauen auf den erlernten theoretischen und praktischen Fähigkeiten des Basis-Lehrganges auf und erweitern Verständnis, Werkzeuge und Haltungen für die Anwendung in der klinischen Praxis.

Thematisch orientieren sich die Seminare an folgenden Inhalten:

- Vertiefte innere Arbeit der Therapeutin/des Therapeuten in komplexen Kontexten (in der Arbeit mit veränderten und extremen Bewusstseinszuständen, Suchtprozessen, Traumata etc.).
- Begleitung und Facilitation von Prozessen mit Paaren, Familien und Gruppen.
- Arbeiten mit positiven und negativen Aspekten von Übertragung, Gegenübertragung und Aufräumen in analytischem und prozessorientiertem Verständnis
- Psychotherapeutische Arbeit in herausfordernden Situationen und Kontexten.

9. Weiterbildungsbestandteile 1.-5. Jahr

Klinische Praxis, eigene psychotherapeutische Tätigkeit und Falldokumentationen

Gemäss Psychologieberufegesetz sind als Teil der Weiterbildung mindestens zwei Jahre zu 100% in einer Einrichtung der psychosozialen Versorgung zu absolvieren, davon mindestens ein Jahr in einer Einrichtung der ambulanten oder stationären psychotherapeutisch-psychiatrischen Versorgung. Die klinische Praxis läuft begleitend zur Weiterbildung.

Während der klinischen Praxis soll eigene psychotherapeutische Tätigkeit im Umfang von mindestens 500 Einheiten erbracht werden. Ab dem 3. Studienjahr, werden Falldokumentationen verfasst: mindestens 10 behandelte oder in Behandlung stehende Fälle werden gemäss Vorgabe dokumentiert und supervidiert. Die Erfüllung der Anforderungen an diese 10 Falldokumentationen wird durch die Supervisorin/den Supervisor geprüft und bestätigt.

Studienkomitee (SK)

Das Studienkomitee besteht aus zwei Prozessorientierten Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten mit Fachausweis. Es ist die zentrale Instanz für die Weiterbildungsbelange. Einmal pro Jahr trifft sich der/die Studierende mit ihrer Studentutorin/seinem Studentutor, die/der Teil des Studienkomitees ist. Einmal pro Jahr trifft sich die Studierende mit dem zuständigen Studienkomitee. Dieses begleitet, unterstützt und reflektiert mit den Studierenden deren Lernweg und bespricht individuelle Lernbedürfnisse. Durch das SK wird bis zur Empfehlung für die Zulassung zu den Schlussprüfungen eine Langzeit-Evaluation gewährleistet.

Selbststudium

Für alle Studierenden ist es wichtig, sich einen Überblick über die aktuelle Literatur zur Psychotherapie und Psychotherapieforschung und die relevante Literatur der Prozessarbeit zu verschaffen. Ein vertiefendes Literaturstudium zu den Themen der verschiedenen Anwendungsgebiete und deren wissenschaftlichen Verortung ist unumgänglich. Eine ausführliche Literaturliste steht Studierenden zur Verfügung, ebenso eine institutseigene Bibliothek.

Peer-Gruppe

Die Studierenden treffen sich ca. 1 x pro Monat in selbstgewählten Kleingruppen, vertiefen in den Sitzungen Inhalte und Übungen aus den vorangegangenen Seminaren und setzen sich mit persönlichen Themen auseinander. Ausserdem dienen die Kleingruppen der Beziehungs- und Gruppenarbeit. Bei Bedarf bearbeiten die Studierenden ihre Prozesse mit einer Supervisorin/einem Supervisor.

Live-Supervision/Methodentraining

Das Methodentraining „Live-Supervision“ unterstützt die Anwendung prozessorientierter Werkzeuge und Haltungen in der eigenen therapeutischen Arbeit und fördert die Identitätsfindung als Psychotherapeutin/Psychotherapeut. Die angehenden Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten arbeiten vor Supervisorinnen/Supervisoren mit Mitstudierenden. Weitere Studierende beobachten die Sitzung und üben ihrerseits ihre Wahrnehmungs- und Beschreibungsfertigkeiten. Das anschliessende Feedback der Supervisorinnen/Supervisoren rundet die Erfahrung ab.

Diese Seminare dienen neben dem Training auch der Evaluation des Lernprozesses der zukünftigen Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten. Gefordert werden insgesamt mindestens 8 Tage Live-Supervision bis zu den Schlussprüfungen.

Selbsterfahrung (Lehranalyse)

Selbsterfahrung ist ein zentraler Aspekt der Weiterbildung im Sinne der Schlüsselkompetenz „Erkenne dich selbst!“. Im Zentrum steht die Selbsterkenntnis als persönlichkeitsbildendes und -erweiterndes Element. Damit verbunden ist das Erlernen von Achtsamkeit und Selbstakzeptanz sowie eine Begegnung mit dem Unbekannten mit Vertrauen, Neugierde und Respekt. Selbsterkenntnis ist der Schlüssel, um die prozessorientierten Haltungen zu verinnerlichen sowie Methoden und Interventionen anzuwenden. Erforderlich sind über die Dauer von 5 Jahren der Weiterbildung zur Prozessorientierten Psychotherapeutin/zum Prozessorientierten Psychotherapeuten 85 Einheiten à 50 Minuten Selbsterfahrung im Einzelsetting.

Fallsupervision

Die Fallsupervision hat eine spezifische Lehrfunktion. Sie besteht darin, den Lernprozess der Weiterbildungs-Kandidatinnen/-Kandidaten zu begleiten. Dadurch wird Integration von Selbsterfahrung, Wissen und Können angeregt.

In regelmässigen Einzel- und Kleingruppensitzungen werden die fortlaufenden Prozesse in den von der Kandidatin oder dem Kandidaten durchgeführten Psychotherapien besprochen mit dem Ziel, die Erkenntnisse über sich selbst mit dem theoretischen Wissen und methodischen Können der prozessorientierten Psychotherapie verbinden zu lernen. Die Studierenden sollen dazu angeleitet werden, die Anwendung der erlernten Theorien, Strukturelemente und Techniken ständig zu reflektieren. Dadurch wird die Fähigkeit erworben, im psychotherapeutischen Prozess die eigene Person als therapeutisches Instrument effizient einzusetzen und die eigene psychotherapeutische Tätigkeit und berufliche Identität in einem sicheren Rahmen schrittweise zu entwickeln.

Im Basislehrgang wird die supervisorische Arbeit eingeführt und angeleitet. 10 Supervisionssitzungen sind in dieser Zeit vorgeschrieben. Bis zur Schlussprüfung sind mind. 150 Einheiten Supervision nachzuweisen, davon mind. 50 im Einzelsetting.

Prüfungsfallbericht

Von den 10 behandelten oder in Behandlung stehenden, dokumentierten und supervidierten Fällen aus der klinischen Praxis (siehe S. 13) wird einer ausgewählt und zu einem längeren Prüfungsfallbericht von max. 10-12 Seiten ausgearbeitet. Der Bericht soll anhand eines vorgegeben Rasters weitere Elemente der prozessorientierten Therapieplanung und Interventionstechnik detaillierter darstellen, wie bspw. Beschreibung des aufgegriffenen Signals, dessen Amplifikation, Grenzarbeit, die Integration in den aktuellen Kontext und den Lebenskontext sowie das Beziehungsgeschehen zwischen der Therapeutin/dem Therapeuten und der Klientin/dem Klienten.

Diplomarbeit

Die Diplomarbeit dokumentiert ein persönliches Forschungsprojekt zu einer Fragestellung oder einem Themengebiet der Prozessarbeit. Sie wird von einer frei wählbaren MentorIn (Dipl. POP) begleitet und kann die Form einer wissenschaftlichen Arbeit mit einem theoretischen und einem empirischen Teil haben. Für Projekte oder kreative Arbeiten sind verschiedene Medien denkbar: Schriftliche Arbeit, Video, Ausstellung, Performance. Für letztere muss zusätzlich auch eine schriftliche Dokumentation vorliegen.

10. Evaluation

Mitglieder des Studienkomitees, Supervisorinnen/Supervisoren und Ausbilderinnen/Ausbilder besprechen zweimal jährlich in den fakultätsinternen Evaluations-sitzungen den Stand der Entwicklung der Studierenden (Stärken und Herausforderungen im persönlichen Prozess, Fähigkeiten in der psychotherapeutischen Arbeit). Das Studienkomitee gibt den Studierenden Rückmeldung und reflektiert diese mit den Studierenden in der jährlich stattfindenden Studienkomitee-Sitzung. Die Institutsleitung behält sich das Recht vor, bei gut begründeten Vorbehalten aus der Fakultät und/oder dem Studienkomitee die Zulassung zu den Abschlussexamina zu überprüfen oder bei schwerwiegenden Einwänden den Weiterbildungsvertrag aufzulösen.

Schlussprüfungen

Nach Erfüllen aller Kriterien kann sich der/die Kandidatin zu den Schlussprüfungen anmelden. Diese werden nach Bedarf einmal jährlich, anfangs Dezember, durchgeführt. Die Prüfungen in den angegebenen Fächern sind praktisch: die Anwendungen der Prozessarbeit werden demonstriert, indem der/die Kandidatin ihre therapeutischen Haltungen und Fähigkeiten zeigt. Die Schlussevaluation ist zweigliedrig:

a) Institutsinterne Evaluation

1. Arbeit mit KlientIn allgemein (live)
2. Innere Arbeit / Arbeit mit sich selbst (live)
3. Ein drittes Fach ist der Wahl der Studierenden überlassen, z.B.:
 - Arbeit mit einem veränderten Bewusstseinszustand, einem extremen Bewusstseinszustand, oder einem Suchtprozess (live oder Video)
 - Arbeit mit Beziehungsprozess (live oder Video)
 - Arbeit an Konflikt als betroffene Partei (live)

b) Evaluation unter Einbezug des ASP Experten (ASP Integral, Vertiefungsrichtung Prozessorientierte Psychotherapie)

Der Prüfungsfallbericht wird von zwei Supervisorinnen/Supervisoren begutachtet. In der mündlichen Schlussprüfung wird das therapeutische Wissen und Können anhand der Reflektion über den vorgelegten Fallbericht evaluiert.

11. Diplom Eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in, ASP Integral - Vertiefungsrichtung Prozessorientierte Psychotherapie

Nach erfolgreichem Abschluss der Prüfungen erhält der/die Studierende das Diplom als eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin/ eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut gemäss Konzept ASP Integral - Vertiefungsrichtung Prozessorientierte Psychotherapie. Damit kann die ordentliche Mitgliedschaft bei der ASP beantragt werden. Die kantonalen Praxisbewilligungen werden von den jeweiligen Gesundheitsdirektionen erteilt.

12. Lehrgangsheitung

Dr. Ruth Weyermann

ruth.weyermann@asp-hin.ch

www.institut-prozessarbeit.ch

13. Weiterbildungsdaten

Die Weiterbildungsdaten sind im Kalender der IPA-Webseite aufgeschaltet.

[1.-2. Weiterbildungsjahr](#)

[3.-5. Weiterbildungsjahr](#)

14. Konditionen

Die [Konditionen](#) sind auf der IPA-Webseite publiziert.

15. Anmeldeprozedere

Kombinierte Anmeldung bei ASP und IPA. Anmeldeformulare können auf den Webseiten ausgedruckt werden. Der Anmeldeprozess findet über das Sekretariat IPA statt. In einem Gespräch mit 1-2 Mitgliedern des Leitungsteams findet eine Eignungsabklärung statt. Die Aufnahmegremien von ASP und IPA entscheiden gemeinsam über die Aufnahme.

[Link Bewerbungsformular](#) (als Download-Dokument)